



Stroma, der den Zoologischen Garten in Halle vor allen andern auszeichnet.

Eine genaue Besichtigung auf der Saale führte die Teilnehmer zu dem Bootshaus der Rubensgesellschaft von 1874 (Kellern), die ihre begünstigten Gesellschaftsräume für den Abschied der Tagung zur Verfügung gestellt hatte. Der freundliche Willkommengruß der Rubensgesellschaft durch ihren Ehrenvorsitzenden, Herrn Direktor Max Dehnbach und die von dem Jagdtopf, Subertin unter Mitwirkung des Herrn Theaterdirektor Robert Förster vorzüglich gefestigten lebenden Jagdbilder sowie die durch Herrn Stadtschreiber Bernhard Herbig ausgezeichnet vorgetragene Nieder von Löns geben dem von hohem vaterländischen Geist getragenen Zusammensein eine besondere Note.

Die Teilnehmer werden die schönen Tage in Halle dankbar in ihrer Erinnerung behalten.

### Für erste Bielefelder.

Bei einem Vortrag, der sehr eigenartigen Vereinigung erster Bielefelder in der Halle-Saal am Mittwoch den 18. Juni, wurde von dem Vortragenden, jungen Mann diese religiöse Veranlassung zu politischen Zwecken mitgeteilt, indem er sich für die ersten-Enteignung aus sprach.

Demgegenüber kam allen ersten Christen und Bielefelder nun empfohlen werden, einmal die Bielefelder Zuc. 20, 20-26 genau zu lesen. Es heißt hier:

„Ihr's recht, daß wir dem Kaiser den Schögen, oder nicht?“

Er sprach zu ihnen: „So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Niemals hat Christus zur Enteignung anderer Mitmenschen aufgeführt (was in der nächsten Diebstahl und Raub gekommen würde) sondern nur Nächstenliebe gelehrt. Dies allen ersten Christen und Bielefelder zur Beherzigung bei ihrer Stellungnahme zur Enteignungsfrage!“

### Ein Gemüßmarkt.

Der heutige, sehr gut besuchte Wochenmarkt brachte großes Angebot in frischem Gemüse jeglicher Art. Kohlen und Kohlrabi sind zu billigen Preisen in großen Mengen vorhanden. Auch Zwiebeln und bunte Paprika waren reichlich angeboten. Die Verkäuferinnen kamen zu sehr verschiedenen Mengen auf den Markt. Sie waren teilweise um 10 Pfennig billiger als auf dem letzten Markttag.

Eier kosteten 9 bis 10 Pfg., Bauerndücker 90 Pfg. bis 1.10 Pfg., Wollschweine 90 Pfg. bis 1.20 Pfg. das Stück.

### Ehren-Verleihen

Der Verband hat eine Ehrenurkunde in einer größeren Anzahl Exemplare beschafft, die als Geschenk an die Teilnehmer der Ausstellung zu vergeben können. Es kann sich ebenfalls um Ausstellungen wie um sonstige Veranstaltungen der sonstigen Wettbewerb handeln, nur ist Bedingung, daß diese Veranstaltungen unter der Aufsicht des Verbandes stehen und insbesondere geeignet sind, die Teilnehmer zu erheitern. In Verbindung mit der Ehrenurkunde kann in besonderen Fällen auch ein Ehrenpokal gegeben werden.

Anträge wegen Ueberlassung sind mit genauer Schilderung der Veranlassung an den hiesigen Schriftführer und Verbandsobmann, Halle a. S., Markt 22, II, zu richten.

### Keine Ansammlung vor den Wahllokalen.

Der Regierungspräsident hat für den Wahlmorgens am 30. Juni Ansammlungen vor den Wahlmorgenslokalen und in den Zugängen zu den Wahlmorgensräumen verboten.

### William Shakespeare, „Der Sturm“.

Erstaufführung im Stadttheater.

Bruchstücke, Farben und Lichter aus allen Lebensgebieten, eine volle Kritik, ein tätiger Schöpfer derer kommt, Blaufarbe, Weiß und Gelb. Das alles mit dem genialen Schöpfer, unbekannt mit allen klassischen Regeln, und nur dem Geiste des eigenen Genius folgend: Das ist der „Sturm“, das ist echter Shakespeare, der alle Künste und Künsteleien der spätmittelalterlichen Kunst übertrug wie das Wagnis die Malweise in ihren Hügeln.

Der alte Joh. Gottfried Herder hatte recht: „Man darf an Shakespeare nicht den Maßstab der griechischen Kunstregel anlegen, ihn auch nicht nachahmen, wohl aber von ihm lernen und ihm nachfolgen“, und wie fast alle anderen unserer Väter, so tritt auch Goethe als Kronzeuge für den Strafverurteil auf: „Shakespeare's Theater ist ein schöner Aristokratismus, in dem die Gefühle der Welt vor unsern Augen an dem unsichtbaren Faden der Zeit vorbeiziehen (Frankfurter Rede, 1771).“

Dieser „Sturm“ ist wirklich ein „Aristokratenstück“, voll zauberhafter Wunder: Shakespeares Werk ist mit geheimeren Schiffsinsassen auf eine Zauberkunst, wo Prospero, der vertriebene Herzog von Mailand mit seiner lieblichen Tochter Miranda und dem widerlichen, türkischen Waldmenschen Caliban inmitten einer betrieblamen Götterwelt lebt und die Schöpfungen, unter denen sich keine alten Feinde befinden, vermöge seiner magischen Kraft die fabelhaften Schicksale erleben läßt, bis die Liebe Mirandas und des neapolitanischen Königssohnes die Brücke zur Veröhnung schlägt.

Die Regie (Intendant Dietrich) wußte die großen bühnenmenschlichen Schwierigkeiten zu

# Die neue Revolution beginnt!

23 Stahlhelmer verlegt, darunter 5 schwer.

Die Pressestelle des Stahlhelms teilt mit: Außer den Kommunisten, die für älteren Straßenumzüge geplant hatten, war auch der Stahlhelm zu einer Propagandasahrt mit Rekruten angezogen. Sieben Autos führten hintereinander mit Transparenzen und Fahnen durch die Stadt, um die Bevölkerung noch einmal aufzufahren, am Sonntag der Abtummung fernzubleiben.

Zwischen 1/4 und 1/2 Uhr passierte der Autogang, nachdem in der ganzen Stadt nichts passiert war, die Glauchaer Straße beim Hospital, um weiterzufahren nach der Lorstraße und dort über Lindenstraße-Landwehrstraße zum Hauptplatz. An der Polzeiwache Glauchaer Straße meldete ein Hauptbeamter dem Führer der Autokolonne, daß ein harter Zug Kommunisten von den Weinbergen her in Richtung

sei. Daraufhin ließ der Führer der Stahlhelmer, da die Autos schon etwas über die Polzeiwache hinausgefahren waren, zurückziehen und in die Landwehrstraße eilen. Durch diesen Aufenthalt hat das letzte Auto etwas von der Kolonne abgetrennt. Als dieses letzte Auto die Gasse Langestraße und Bertramstraße erreichte, erschienen plötzlich aus den Häusern Leute eines uniformierten Stottrupps der roten Frontkämpfer, gleichzeitig hat die Zwingerstraße herunter ebenfalls ein harter Trupp.

### Mit einem Hagel großer Basaltsteine

bemerken sie nunmehr das letzte Stahlhelmsauto, von deren Besatzung sofort einige zusammenbrachen. Um sich zur Wehr setzen zu können, sprang die Besatzung ab, konnte aber gegen die mit Basaltsteinen und langen Däcken mit durchgeschlagenen Rädern in der nächsten Weile angehenden roten Frontkämpfer nichts ausrichten, weil die ganzen Stahlhelmsleute ohne jeden Schuß und ohne jede Waffe waren.

Die Stahlhelmer konnten, um sich zu wehren, lediglich die gemorrenen Steine zurückwerfen, die Langestraße entlang zur Straße gebrauchen. Der planmäßig von den Kommunisten vorbereitete Überfall war noch im schönsten Gange, als das kleine Ueberfallkommando in Stärke von 6 Mann eintraf. Die Beamten erkannten sofort den Angriff und gingen, was unbedingt anerkannt werden muß, in der schärfsten Weise gegen das rote Gefährt vor. Auch nachdem die Polizei schon eingegriffen hatte, ließ das Werklein mit großen Mannschaften nicht nach. Der Stahlhelm hatte

eine Besatzung von 23, darunter angeführ

ten Schmerzhafte.

Bei denen oder Lebensgefährte nicht besteht. Im Elisabeth-Krankenhaus wurden zwei Stahlhelmer und vier Kommunisten verhandelt. In der Klinik der Stahlhelmer.

Mit welchen Waffen die roten Straßendiebe angegriffen haben, geht daraus hervor, daß ein Stahlhelmer ein Messer in der Hand hatte, ein anderer einen Messer in die Schürze. Die meisten Verletzungen jedoch rührten von Steinwürfen und von Schlägen mit den nagelbesetzten Ästen her. Gegenwärtig ein Beweis für die Vorbereitung des Überfalls durch die roten ist die Tatsache, daß beobachtet worden ist, wie auch Frauen und Kinder, die als Schutz von den roten vorangegeführt wurden, den Kommunisten Seite zutraten.

Die Schuldfrage ist vollkommen geklärt.

Durch die Polizeiwache Glauchaer Straße wird der Beweis geliefert, daß der Führer der Stahl

meisten und durch Kürzungen dem Zeitgeschmack in bester Weise Rechnung zu tragen. Prof. Hierich, der die Bühnenbilder und Kostüme entworfen hatte, erobert den Rahmen der gefirgten Aufführung weit über alles, was wir bisher von moderner Bühnenkunst hier zu sehen hatten. Ein blühendes, frohes Festspiel, in seiner Färbung, wichtig-farner und wieder mystisch durchlungene Linien — alles nur angedeutet, aber von höchster Wirksamkeit. Mit wenigen Strichen handelte Lauchewelt und liebliches Märchen.

Sehr verständnisvoll führte auch Kapellmeister Ernst Kramer sein Szepter. Die von Laubert komponierten Zwischenstücke bieten sinnfällige Ueberleitungen und Interpretationen der Handlung, sind im Ganzen allerdings etwas zu leichter Art, zu bar Shakespeare'scher Genialität, als daß sie nicht mit den Stimmen aus der vierten Dimension, die ihnen von der Bühne her begeben, etwas in Widerspruch gerieten. Man wünscht sich unwillkürlich etwas wie Grieg und seine „Halle des Bergkönigs“. Hedwig Kotzebue und ihre Schillerinnen boten dem Charakter des Stüdes feinsinnig angepaßte Längen.

Den Schauspielern ist volle Anerkennung zu zollen, wenn auch hier und da, besonders im Anfang, etwas bemerkbar wurde. Es waren wirkliche Shakespearefiguren, die da auf der Bühne standen. In den Hauptrollen Fritz Gängel als Prospero, Alfred Durra als beneidete waldweiser Caliban, Luise Seifing als Miranda und Fritz Henkel als ihr Partner, Berthel Grether von oben bis unten in Silberbröuze, schuf als Arist einen prägnanten, lebensvollen Charakter, und auch Alfred Heller, Franz Klebsch, Walter Kaupach, Luise Scheu — der als unwürdiger Sebastian sein Monopol (!) doch mit Würde zu tragen wußte — insgesamt wirklich ausgezeichnet. Den bilden

helmstrolachene auf Benachdrigung der Schutzpolizei, um ihren Zusammenstoß zu vermeiden, so fort in die Langestraße abgelenkt ist.

### Wir fragen

die Behörden und das Polizeipräsidium:

1. Wie kommen die Kommunisten von ihrem Propagandaumzug in der Glauchaer Straße in Höhe der Berkestraße so schnell an die Lorberstraße?

2. Wie ist es möglich, daß die ungeheuren Mengen von Basaltsteinen so schnell im Besitze der Kommunisten waren, wenn sie nicht den Überfall vorbereitet hatten?

3. Wo kamen die vielen neuen Däcken mit Rädern her, und wie kommt man in so kurzer Zeit in deren Besitz, wenn man nicht den Angriff beabsichtigt hat?

Wir fordern den Polizeipräsidenten auf, sofort die Führer dieser kommunistischen Ueberfallkolonne zu ermitteln und zu verhaften. Die roten Frontkämpfer haben gestern Abend gezeigt, daß die Bevölkerung von ihnen den blutigsten Terror noch zu erwarten hat und daß es die höchste Zeit ist, wenn hier gegen die Organisten dieses zum Himmel schreienden Ueberfalls mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen wird.

### Meldung.

In der Eisenauer Straße wurden die Stahlhelmer von einem angepöbel und beschuldigt, Frauen und Kinder der Glauchaer Straße mit einem Wagen. Daraufhin entwickelte sich auch hier eine Schlägerei, deren Folge ebenfalls, diesmal auf Seiten der Kommunisten, eine Anzahl Verletzte waren. Die Frauen gebürdet sich wie Hyänen und gebrauchten Ausdrücke, die wiedergelassen sich die Feder fräudt.

### Von kommunistischer Seite

werden natürlich die Stahlhelmer als Angreifer und schwerbeschuldig, die Kommunisten als wehrlose, harmlose Umzügler bezeichnet. Die Kommunisten teilen mit:

„Sie jetzt werden beim Verstande, die durch Dolchschläge, Messerstücke, Gummiknüppelschläge und Steinwürfe verletzt sind, und in der Produktionsgenossenschaft verhandelt wurden, geschäft. Auch ein im Zuge markierender Kreisbahnverkehr wurde verunruhigt. Das unwilligen erkrankene Ueberfallkommando der Schutzpolizei hat sich äußerst provokatorisch gegenüber der Arbeiterschaft benommen. Während die Stahlhelmer mit ihren Autos ungedrückt weiter fahren konnten, wurden mehrere Rotfrontkämpfer, Kameraden, Arbeiter und Frauen, die Transparenzen abgeben wollten, von Arbeitern verhaftet, die ungeheuren Empörung über den Ueberfall und den Verfall der monarchistischen Schuppige.“

— Die Zahl der Verletzten zeigt zur Genüge, auf welcher Seite die Waffen, die Angreifer und die Wehrlosen waren. Außerdem kennt man ja nachgerade das Klaffenprogramm und die Methoden der Kommunisten.

### Kommunistischer Terror.

Seit vier Tagen mußten einige von auswärts kommende, hier weilende Angehörige vaterländischer Verbände im Polizeigebäude Schutz suchen, da die Kommunisten sie bedrängten. Ein Arbeiter, der im Verdacht steht, den Vertreter in einer Sitzung gefolgt zu haben, wurde daran verhindert, seine Erwerbslosenunterstützung abzuholen. Er konnte die Unterstüßung mit Hilfe der Polizei abgeben; die Polizei mußte ihn dann nach Hause geleiten.

trunkeligen Stephano gab Paul Herl in prägnanter Lebenswahrheit mit humorvoller Faktifizierung, und Otto Tebbmann war als Triculus ein Spaghadiner, er sei sein soll.

Der freundlichen Aufforderung Prosperos im Epilog: „Macht mich aus des Rannes Gedächtnis, denn eure will' Hände los“ hätte es diesmal nicht werden dürfen. Das Publikum war begeistert und spendete freudigen Beifall, der alle vor den Buhrgang rief, die nur irgend mit an diesem Zauberpiele wirkten.

### Belegtag Deutscher Architekten.

In Delfen hielt der Landesbelegtag Deutscher Architekten des Bundes Deutscher Architekten seine diesjährige Bezirksversammlung ab. Der B. D. A. ist der Einzelverband aller deutschen Architekten, Baumeister und Bauanwälte, die ihren Beruf als selbständige Meister und geschäftliche Treuhänder ausüben. Die Mitglieder des B. D. A. sind Bau-Sachverständige, Bauarbeiter und Schlichter.

In dem Geschäftsbericht betonte der Vorsitzende, der Landesbauinspektor, Julius K. I. I., daß der Bund innerhalb der gesamten Bauwirtschaft an Bedeutung gewinne und dadurch zur Hebung der architektonischen Kultur wesentlich beitragen habe. Immer noch erstehe aber den Mitgliedern des Bundes von den Baumgehilfen einerseits und den Beamten Architekten andererseits eine fühlbare Konkurrenz. Diese Tatsache sei umso bedauerlicher, als der Bauamt weniger als andere Industriezweige die Schützlinge der Kräfte und Inflationen sei überwinden können. Auch unersetzte Kräfte, die den Bauamt nicht mit Recht tragen, seien am Werke und schädigen mit ihren mangelhaften Ausführungen das Ansehen des Standes. Eine Veränderung würde nur dann herbeiführen

### Zubaufleben am 20. Juni! Haus- und Grundbesitzerzeitung Halle. — Real-Kreditorganisation.

Eine gutbeachtete Berichtigung des Haus- und Grundbesitzereines Halle wurde am Freitagabend im großen Saal des „Raumerschließungshaus“ durch den Vorsitzenden, Stadtschreiber Zick, mit Worten der Begrüßung eröffnet, worauf der Verbandspräsident in längerer, überzeugender Rede die Beschaffenheit der modernen Gebäudeführung aus den Entwürfen zur Bodenreform, zum Städtebau, zum Baumfuß, sowie aus den tatsächlichen Ergebnissen des Königsberger Pfandverbandsanges entwickelte, um schließlich auf den Volksbedarf über die Pfandorganisation als einen vordringlichen und politischen Einwirkungspunkt eingewirkt wurde.

Nachdem sich der starke Beifall gezeigt hatte, unterließ der Vorsitzende gleich Herrn Eisenbahnreferent Spott die Ausführungen, letztere insbesondere mit dem Hinweis, daß der Anfang dieser Tendenzen in den Wohnungszwangsgesetzen zu sehen sei, die aber nicht nur irgendeinem Pfanden, sondern vielmehr von denen gemacht wurden, welche die Pfanden verdrängten. Als Wahlperiode für den 20. Juni wurde nach abem unbedingt die Stimmungsbildung angeregt, zumal eine etwaige Annahme des Volks-eigenes Deutschland aus in eine neue Kreditnot bringen müßte; denn bestimmte Anordnungen bezart sind schon vorhanden.

Direktor Baumgarten erläuterte die Vorteile des Beitritts der Haus- und Grundbesitzer zur Real-Kreditorganisation des „Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine“ gegenüber den Gefahren des Pfandmehrens der aufgeweiteten Hypotheken am 1. Januar 1932. Herr Vorkühn d. v. wies ferner auf die Gefahren hin, die von gewissen fremden Grundbesitzern durch Verkauf solcher Hypotheken drohen und empfahl die dann auch einstimmig erfolgte Annahme einer Resolution:

„Unsere Pfandorganisation wollen Maßnahmen treffen, die geeignet sind, das deutsche Nationalvermögen in Form von Hypotheken vor dem Uebergehen an ausländische Grundbesitzer zu schützen.“

Herr Tschimmel lud als Vorsitzender des Festauschusses zu dem am 17. Juli c. in der „Saalhofbrauerei“ stattfindenden Sommerfeste ein; Herr Pfeiffer tat dasselbe zum 10. Juli, wo der Bruderverein Halle-Nord an gleicher Stelle ebenfalls ein Sommerfest feiern will. Herr Fischer sprach noch über die großartige Aufnahme, die die Stadt Königsberg trotz der durch die Wöschung Dippoldshausen der Bundesverbände verursachten Depressionen reichlich dem Pfandverbandesangebot bereitete hatte. Unter Berücksichtigung wurde zuerst vor allen Dingen gefordert, daß der Magistrat die die Steuern endlich wieder selbst besteuern sollte.

### Ansehnliche Diebesbeute.

In der Nacht zum Freitag ist in einer an der Artilleriestraße gelegenen Commerzallee eingebrochen worden, wobei den Tätern nachstehende Sachen in die Hände gefallen sind: 4 Korbfische, wozu mit einem Korb, 1 Regulator, 1 Tischbein, wozu mit einem Korb, 1 Schafleder, aus Fries, grau-grün und blau gemustert, 2 Schals Gordinen, 1 Frottierle, 1 gelbes Batiste, 1 bunte buntemusterte Schürze, 1 gestreifte Küchenschürze, 1 Herrenhemd, 1 gelbes Stoffkleid, 2 Paar Damenhandschuhe und 1 Kammtasche mit grünem Glasbeleg.

Mitteilungen, auch vertraulicher Art, nimmt die Kriminaldirektion, Zimmer 43, entgegen.

werden, wenn es dem Bunde gelingt, die schon seit langer Zeit angegriffene

Architektentammer

zu schaffen, die den Beruf und Namen des „Architekten“ schützen soll. In Deutschland hat vorzüglich das Ziel zu verfolgen, die Beziehungen zur baupolitischen Genehmigung vorzulegen. Nur aus diesem Grunde ist es verständlich, daß der Baupolizei, deren Aufgabe es wäre, Gefahren, die innerhalb der Bauzeitigkeit das Leben, die Wohlfahrt und die Gesundheit der Staatsbürger mittelbar bedrohen, abzuwehren, in baupolitische Befugnisse eingeräumt worden sind.

Was besonders eingehend beschäftigte sich der Belegtag mit der Frage der Schlichterordnung. Bei der Schlichterordnung soll die Lösung der jetzigen Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt abzuwehren, wird die Stellungsbauwirtschaft den Bauamt beherzigen. Es liegt den Architekten daran, gerade diese Bauten, die für die Volksgesundheit und die Entwicklung der Jugend von außerordentlich großer Bedeutung sind, so vorzubereiten, daß sie allen berechtigten Ansprüchen genügen, und daß so präzis wie nur irgendmöglich zu erfüllen sind. Um die Verantwortung der Architekten zu solchen Bauaufgaben zu erleichtern, werden besonders ermäßigte Schlichterentgelte in Aussicht genommen, deren Festsetzung durch eine Kommission erfolgen soll. Die aufgestellten Sätze sind so niedrig, daß die Befragung des Bauamts im Verhältnis zu den durch die Befragung der Architekten gemachten Vorkosten überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

In Anbetracht des Belegtag beschäftigten die Teilnehmer unter Führung ihres B. D. A. Kollegen Gropius den Nutzen des Bauamtes und die weit bedeutenden Meisterhäuser. Man konnte sich dem Eindruck nicht verschließen, daß die hier gemachten Aufwendungen durch die tatsächliche Bedeutung dieser Bauaufgaben und ihrer Lösung wohl ausgeglichen werden.